

# Goethe | Iphigenie auf Tauris

Reclam XL | Text und Kontext

Johann Wolfgang Goethe

# Iphigenie auf Tauris

Ein Schauspiel

Herausgegeben von Max Kämper

Reclam

Der Text dieser Ausgabe ist seiten- und zeilengleich mit der Ausgabe der Universal-Bibliothek Nr. 83. Er wurde auf Grundlage der gültigen amtlichen Rechtschreibregeln orthographisch behutsam modernisiert.

- Zu Goethes *Iphigenie auf Tauris* gibt es bei Reclam
- einen *Lektüreschlüssel für Schülerinnen und Schüler* (Nr. 15350)
  - *Erläuterungen und Dokumente* (Nr. 16025)
  - eine Interpretation in: *Goethes Dramen* in der Reihe »Interpretationen« (Nr. 8417)

E-Book-Ausgaben finden Sie auf unserer Website unter [www.reclam.de/e-book](http://www.reclam.de/e-book)

Reclam XL | Text und Kontext | Nr. 19019  
2013, 2017 Philipp Reclam jun. GmbH & Co. KG,  
Siemensstraße 32, 71254 Ditzingen  
Gestaltung: Cornelia Feyll, Friedrich Forssman  
Druck und Bindung: Canon Deutschland Business Services GmbH,  
Siemensstraße 32, 71254 Ditzingen  
Printed in Germany 2017  
RECLAM ist eine eingetragene Marke  
der Philipp Reclam jun. GmbH & Co. KG, Stuttgart  
ISBN 978-3-15-019019-7

Auch als E-Book erhältlich

[www.reclam.de](http://www.reclam.de)

Die Texte von Reclam XL sind seiten- und zeilengleich mit den Texten der Universal-Bibliothek.  
Die Reihe bietet neben dem Text Worterläuterungen in Form von Fußnoten und Sacherläuterungen in Form von Anmerkungen im Anhang, auf die am Rand mit Pfeilen (↗) verwiesen wird.

# Personen

IPHIGENIE

THOAS, König der Taurier



OREST

PYLADES

ARKAS

Schauplatz: Hain vor Dianens Tempel





## Erster Auftritt

IPHIGENIE. Heraus in eure Schatten, rege Wipfel  
 Des alten, heil'gen, dichtbelaubten Haines,  
 Wie in der Göttin stilles Heiligtum,  
 Tret ich noch jetzt mit schauerndem Gefühl,  
 Als wenn ich sie zum erstenmal beträte, 5  
 Und es gewöhnt sich nicht mein Geist hierher.  
 So manches Jahr bewahrt mich hier verborgen  
 Ein hoher Wille, dem ich mich ergebe;  
 Doch immer bin ich, wie im ersten, fremd.  
 Denn ach mich trennt das Meer von den Geliebten, 10  
 Und an dem Ufer steh ich lange Tage,  
 Das Land der Griechen mit der Seele suchend;  
 Und gegen meine Seufzer bringt die Welle  
 Nur dumpfe Töne brausend mir herüber.  
 Weh dem, der fern von Eltern und Geschwistern 15  
 Ein einsam Leben führt! Ihm zehrt der Gram  
 Das nächste Glück vor seinen Lippen weg.  
 Ihm schwärmen abwärts immer die Gedanken  
 Nach seines Vaters Hallen, wo die Sonne  
 Zuerst den Himmel vor ihm aufschloss, wo 20  
 Sich Mitgeborne spielend fest und fester  
 Mit sanften Banden aneinander knüpften.  
 Ich rechte mit den Göttern nicht; allein  
 Der Frauen Zustand ist beklagenswert.  
 Zu Haus und in dem Kriege herrscht der Mann 25  
 Und in der Fremde weiß er sich zu helfen.  
 Ihn freuet der Besitz; ihn krönt der Sieg;  
 Ein ehrenvoller Tod ist ihm bereitet.  
 Wie eng-gebunden ist des Weibes Glück!  
 Schon einem rauhen Gatten zu gehorchen, 30  
 Ist Pflicht und Trost; wie elend, wenn sie gar  
 Ein feindlich Schicksal in die Ferne treibt!  
 So hält mich Thoas hier, ein edler Mann,

---

8 **hoher Wille**: göttlicher Wille; Anspielung auf die Rettung Iphigenies vor dem Opfertod durch die Göttin Diana | 16 **Gram**: Kummer |

21 **Mitgeborne**: Geschwister

6	In ernsten, heil'gen Sklavenbanden fest.	
1. Aufzug	O wie beschämt gesteh ich, dass ich dir	35
1./2. Auftritt	Mit stillem Widerwillen diene, Göttin,	
	Dir meiner Retterin! Mein Leben sollte	
	Zu freiem Dienste dir gewidmet sein.	
	Auch hab ich stets auf dich gehofft und hoffe	
	Noch jetzt auf dich Diana, die du mich,	40
	Des größten Königes verstoßne Tochter,	
	In deinen heil'gen, sanften Arm genommen.	
	Ja, Tochter Zeus', wenn du den hohen Mann,	
	Den du, die Tochter fodernd, ängstigtest;	
	Wenn du den göttergleichen Agamemnon,	45
	Der dir sein Liebstes zum Altare brachte,	
	Von Trojas umgewandten Mauern rühmlich	
	Nach seinem Vaterland zurückbegleitet,	
	Die Gattin ihm, Elektren und den Sohn,	
	Die schönen Schätze, wohl erhalten hast;	50
	So gib auch mich den Meinen endlich wieder,	
	Und rette mich, die du vom Tod errettet,	
	Auch von dem Leben hier, dem zweiten Tode.	

## Zweiter Auftritt

IPHIGENIE. ARKAS.

ARKAS.	Der König sendet mich hieher und beut	
	Der Priesterin Dianens Gruß und Heil.	55
	Dies ist der Tag, da Tauris seiner Göttin	
	Für wunderbare neue Siege dankt.	
	Ich eile vor dem König und dem Heer,	
	Zu melden, dass er kommt und dass es naht.	
IPHIGENIE.	Wir sind bereit, sie würdig zu empfangen,	60
	Und unsre Göttin sieht willkommnem Opfer	
	Von Thoas' Hand mit Gnadenblick entgegen.	
ARKAS.	O fänd ich auch den Blick der Priesterin,	
	Der werten, vielgeehrten, deinen Blick	
	O heil'ge Jungfrau, heller, leuchtender,	65
	Uns allen gutes Zeichen! Noch bedeckt	

---

41 **Des größten Königes:** Agamemnons | 43 **Tochter Zeus':** Diana |  
 44 **fodernd:** fordernd | 47 **umgewandten:** zerstörten | 54 **beut:** bietet

Der Gram geheimnisvoll dein Innerstes;  
 Vergebens harren wir schon Jahre lang  
 Auf ein vertraulich Wort aus deiner Brust.  
 So lang ich dich an dieser Stätte kenne, 70  
 Ist dies der Blick, vor dem ich immer schaudre;  
 Und wie mit Eisenbanden bleibt die Seele  
 Ins Innerste des Busens dir geschmiedet.

IPHIGENIE. Wie's der Vertriebenen, der Verwaisten ziemt.

ARKAS. Scheinst du dir hier vertrieben und verwaist? 75

IPHIGENIE. Kann uns zum Vaterland die Fremde werden?

ARKAS. Und dir ist fremd das Vaterland geworden.

IPHIGENIE. Das ist's, warum mein blutend Herz nicht heilt.

In erster Jugend, da sich kaum die Seele  
 An Vater, Mutter und Geschwister band; 80  
 Die neuen Schösslinge, gesellt und lieblich,  
 Vom Fuß der alten Stämme himmelwärts  
 Zu dringen strebten; leider fasste da

Ein fremder Fluch mich an und trennte mich ↗

Von den Geliebten, riss das schöne Band 85

Mit eh'rner Faust entzwei. Sie war dahin,

Der Jugend beste Freude, das Gedeihn

Der ersten Jahre. Selbst gerettet, war

Ich nur ein Schatten mir, und frische Lust

Des Lebens blüht in mir nicht wieder auf. 90

ARKAS. Wenn du dich so unglücklich nennen willst;

So darf ich dich auch wohl undankbar nennen.

IPHIGENIE. Dank habt ihr stets.

ARKAS. Doch nicht den reinen Dank,

Um dessentwillen man die Wohltat tut;

Den frohen Blick, der ein zufriednes Leben 95

Und ein geneigtes Herz dem Wirte zeigt.

Als dich ein tief-geheimnisvolles Schicksal

Vor so viel Jahren diesem Tempel brachte,

Kam Thoas, dir als einer Gottgegebenen

Mit Ehrfurcht und mit Neigung zu begegnen. 100

Und dieses Ufer ward dir hold und freundlich,

Das jedem Fremden sonst voll Grausens war,

Weil niemand unser Reich vor dir betrat,

---

75 **Scheinst du dir:** Kommst du dir ... vor | 81 **Schösslinge:** Triebe einer Pflanze, hier als Bild für Kinder | 86 **eh'rner:** eiserner

- Der an Dianens heil'gen Stufen nicht  
Nach altem Brauch, ein blut'ges Opfer, fiel. 105
- IPHIGENIE. Frei atmen macht das Leben nicht allein.  
Welch Leben ist's, das an der heil'gen Stätte,  
↗ Gleich einem Schatten um sein eigen Grab,  
Ich nur vertrauern muss? Und nenn ich das  
Ein fröhlich selbstbewusstes Leben, wenn 110  
Uns jeder Tag, vergebens hingeträumt,  
Zu jenen grauen Tagen vorbereitet,  
Die an dem Ufer Lethes, selbstvergessend,  
Die Trauerschar der Abgeschiednen feiert?  
Ein unnütz Leben ist ein früher Tod; 115  
Dies Frauenschicksal ist vor allen meins.
- ARKAS. Den edeln Stolz, dass du dir selbst nicht g'nügest,  
Verzeih ich dir, so sehr ich dich bedaure:  
Er raubet den Genuss des Lebens dir.  
Du hast hier nichts getan seit deiner Ankunft? 120  
Wer hat des Königs trüben Sinn erheitert?  
Wer hat den alten grausamen Gebrauch,  
Dass am Altar Dianens jeder Fremde  
Sein Leben blutend lässt, von Jahr zu Jahr  
Mit sanfter Überredung aufgehalten, 125  
Und die Gefangnen vom gewissen Tod  
Ins Vaterland so oft zurückgeschickt?  
Hat nicht Diane, statt erzürnt zu sein  
Dass sie der blut'gen alten Opfer mangelt,  
Dein sanft Gebet in reichem Maß erhört? 130  
Umschwebt mit frohem Fluge nicht der Sieg  
Das Heer? und eilt er nicht sogar voraus?  
Und fühlt nicht jeglicher ein besser Los,  
Seitdem der König, der uns weis und tapfer  
So lang geführet, nun sich auch der Milde 135  
In deiner Gegenwart erfreut und uns  
Des schweigenden Gehorsams Pflicht erleichtert.  
Das nennst du unnütz? wenn von deinem Wesen  
↗ Auf Tausende herab ein Balsam träufelt;  
Wenn du dem Volke, dem ein Gott dich brachte, 140  
Des neuen Glückes ew'ge Quelle wirst,

---

108 **Schatten:** Seele eines Verstorbenen. Vgl. Anm. zu V. 108 | 113 **Lethes:** Lethe: Unterwelfluss, aus dem nach antikem Glauben die Toten tranken, um ihr Erdendasein zu vergessen | 114 **feiert:** tatenlos verbringt | 126 **gewissen:** sicheren | 139 **Balsam:** Linderung, Wohltat. Vgl. Anm. zu V. 139

Und an dem unwirtbaren Todes Ufer

Dem Fremden Heil und Rückkehr zubereitest?

IPHIGENIE. Das Wenige verschwindet leicht dem Blick,

Der vorwärts sieht wie viel noch übrig bleibt.

145

ARKAS. Doch lobst du den, der was er tut nicht schätzt?

IPHIGENIE. Man tadelt den, der seine Taten wägt.

ARKAS. Auch den, der wahren Wert zu stolz nicht achtet,

Wie den, der falschen Wert zu eitel hebt.

Glaub mir und hör auf eines Mannes Wort,

150

Der treu und redlich dir ergeben ist:

Wenn heut der König mit dir redet, so

Erleichter' ihm, was er dir zu sagen denkt.

IPHIGENIE. Du ängstest mich mit jedem guten Worte;

Oft wich ich seinem Antrag mühsam aus.

155

ARKAS. Bedenke was du tust und was dir nützt.

Seitdem der König seinen Sohn verloren,

Vertraut er wenigen der Seinen mehr,

Und diesen Wenigen nicht mehr wie sonst.

Missgünstig sieht er jedes Edeln Sohn

160

Als seines Reiches Folger an; er fürchtet

Ein einsam hülflos Alter, ja vielleicht

Verwegnen Aufstand und frühzeit'gen Tod.

Der Scythe setzt ins Reden keinen Vorzug,

↗

Am wenigsten der König. Er, der nur

165

Gewohnt ist zu befehlen und zu tun,

Kennt nicht die Kunst, von weitem ein Gespräch

Nach seiner Absicht langsam fein zu lenken.

Erschwer's ihm nicht durch ein rückhaltend Weigern,

Durch ein vorsetzlich Missverstehen. Geh

170

Gefällig ihm den halben Weg entgegen.

IPHIGENIE. Soll ich beschleunigen was mich bedroht?

ARKAS. Willst du sein Werben eine Drohung nennen?

IPHIGENIE. Es ist die schrecklichste von allen mir.

ARKAS. Gib ihm für seine Neigung nur Vertraun.

175

IPHIGENIE. Wenn er von Furcht erst meine Seele löst.

ARKAS. Warum verschweigst du deine Herkunft ihm?

IPHIGENIE. Weil einer Priesterin Geheimnis ziemt.

ARKAS. Dem König sollte nichts Geheimnis sein;

---

147 **seine Taten wägt**: sich seiner Taten brüstet | 155 **Antrag**: Heiratsantrag | 160 **Edeln**: Adligen | 161 **Folger**: Nachfolger (und damit Thronkonkurrenten) | 164 **Scythe**: Angehöriger des skythischen Volksstamms, zu dem auch die Taurier zählen. Vgl. Anm. zu V. 164

10	Und ob er's gleich nicht fordert, fühlt er's doch	180
1. Aufzug	Und fühlt es tief in seiner großen Seele,	
2./3. Auftritt	Dass du sorgfältig dich vor ihm verwehrst.	
	IPHIGENIE. Nährt er Verdruss und Unmut gegen mich?	
	ARKAS.	
	So scheint es fast. Zwar schweigt er auch von dir;	
	Doch haben hingeworfne Worte mich	185
	Belehrt, dass seine Seele fest den Wunsch	
	Ergriffen hat, dich zu besitzen. Lass,	
	O überlass ihn nicht sich selbst! damit	
	In seinem Busen nicht der Unmut reife	
	Und dir Entsetzen bringe, du zu spät	190
	An meinen treuen Rat mit Reue denkst.	
	IPHIGENIE. Wie? sinnt der König, was kein edler Mann,	
	Der seinen Namen liebt und dem Verehrung	
	Der Himmlischen den Busen bändiget,	
	Je denken sollte? Sinnt er vom Altar	195
	Mich in sein Bette mit Gewalt zu ziehn?	
	So ruf ich alle Götter und vor allen	
	Dianen die entschlossne Göttin an,	
	Die ihren Schutz der Priesterin gewiss,	
	Und Jungfrau einer Jungfrau, gern gewährt.	200
	ARKAS. Sei ruhig! Ein gewaltsam neues Blut	
	Treibt nicht den König, solche Jünglingstat	
	Verwegen auszuüben. Wie er sinnt,	
	Befürcht ich andern harten Schluss von ihm,	
	Den unaufhaltbar er vollenden wird:	205
	Denn seine Seel ist fest und unbeweglich.	
	Drum bitt ich dich, vertrau ihm; sei ihm dankbar,	
	Wenn du ihm weiter nichts gewähren kannst.	
	IPHIGENIE. O sage was dir weiter noch bekannt ist.	
	ARKAS. Erfahr's von ihm. Ich seh den König kommen;	210
	Du ehrst ihn, und dich heißt dein eigen Herz,	
	Ihm freundlich und vertraulich zu begegnen.	
	Ein edler Mann wird durch ein gutes Wort	
	Der Frauen weit geführt.	
	IPHIGENIE ( <i>allein</i> ). Zwar seh ich nicht,	
	Wie ich dem Rat des Treuen folgen soll.	215

---

182 **verwehrst**: verschließt | 200 **Jungfrau einer Jungfrau**: Diana, Jagdgöttin und Beschützerin der Jugend und der Jungfräulichkeit | 204 **Schluss**: Entschluss

Doch folg ich gern der Pflicht, dem Könige  
 Für seine Wohltat gutes Wort zu geben,  
 Und wünsche mir, dass ich dem Mächtigen,  
 Was ihm gefällt, mit Wahrheit sagen möge.

### Dritter Auftritt

IPHIGENIE. THOAS.

IPHIGENIE. Mit königlichen Gütern segne dich 220  
 Die Göttin! Sie gewähre Sieg und Ruhm  
 Und Reichtum und das Wohl der Deinigen  
 Und jedes frommen Wunsches Fülle dir!  
 Dass, der du über viele sorgend herrschest,  
 Du auch vor vielen seltnes Glück genießest. 225

THOAS. Zufrieden wär ich, wenn mein Volk mich rühmte:  
 Was ich erwarb, genießen andre mehr  
 Als ich. Der ist am glücklichsten, er sei  
 Ein König oder ein Geringer, dem  
 In seinem Hause Wohl bereitet ist. 230  
 Du nahmest Teil an meinen tiefen Schmerzen,  
 Als mir das Schwert der Feinde meinen Sohn,  
 Den letzten, besten, von der Seite riss.  
 So lang die Rache meinen Geist besaß,  
 Empfund ich nicht die Öde meiner Wohnung; 235  
 Doch jetzt, da ich befriedigt wiederkehre,  
 Ihr Reich zerstört, mein Sohn gerochen ist,  
 Bleibt mir zu Hause nichts das mich ergetze.  
 Der fröhliche Gehorsam, den ich sonst  
 Aus einem jeden Auge blicken sah, 240  
 Ist nun von Sorg und Unmut still gedämpft.  
 Ein jeder sinnt was künftig werden wird,  
 Und folgt dem Kinderlosen, weil er muss.  
 Nun komm ich heut in diesen Tempel, den  
 Ich oft betrat um Sieg zu bitten und 245  
 Für Sieg zu danken. Einen alten Wunsch  
 Trag ich im Busen, der auch dir nicht fremd,  
 Noch unerwartet ist: ich hoffe, dich

---

219 **mit Wahrheit:** mit Aufrichtigkeit, innerer Überzeugung | 223 **Fülle:**  
 Erfüllung | 225 **seltnes:** besonderes | 235 **Öde:** Leere, Verlassenheit |  
 237 **gerochen:** gerächt (früher stark flektiert) | 238 **ergetze:** erfreue

12	Zum Segen meines Volks und mir zum Segen, Als Braut in meine Wohnung einzuführen.	250
1. Aufzug		
3. Auftritt	IPHIGENIE. Der Unbekannten bietest du zu viel, O König, an. Es steht die Flüchtige Beschämt vor dir, die nichts an diesem Ufer Als Schutz und Ruhe sucht, die du ihr gabst.	
	THOAS. Dass du in das Geheimnis deiner Abkunft Vor mir wie vor dem Letzten stets dich hüllest, Wär unter keinem Volke recht und gut. Dies Ufer schreckt die Fremden: das Gesetz Gebietet's und die Not. Allein von dir, Die jedes frommen Rechts genießt, ein wohl	255
	Von uns empfangner Gast nach eignem Sinn Und Willen ihres Tages sich erfreut, Von dir hofft ich Vertrauen, das der Wirt Für seine Treue wohl erwarten darf.	260
	IPHIGENIE. Verborg ich meiner Eltern Namen und Mein Haus, o König, war's Verlegenheit, Nicht Misstraun. Denn vielleicht, ach wüsstest du, Wer vor dir steht, und welch verwünschtes Haupt Du nährst und schüttest; ein Entsetzen fasste Dein großes Herz mit seltnem Schauer an,	265
	Und statt die Seite deines Thrones mir Zu bieten, triebest du mich vor der Zeit Aus deinem Reiche; stießest mich vielleicht, Eh zu den Meinen frohe Rückkehr mir Und meiner Wandrung Ende zgedacht ist,	270
	Dem Elend zu, das jeden Schweifenden, Von seinem Haus Vertriebnen überall Mit kalter fremder Schreckenshand erwartet.	275
	THOAS. Was auch der Rat der Götter mit dir sei, Und was sie deinem Haus und dir gedenken;	280
	So fehlt es doch, seitdem du bei uns wohnst Und eines frommen Gastes Recht genießest, An Segen nicht, der mir von oben kommt. Ich möchte schwer zu überreden sein, Dass ich an dir ein schuldvoll Haupt beschütze.	285
	IPHIGENIE. Dir bringt die Wohltat Segen, nicht der Gast.	

---

255 **Abkunft:** Herkunft, Abstammung | 259 **Not:** Notwendigkeit (nämlich Abschreckung gegen Überfälle) | 266 **Haus:** Abstammung, Herkunft | 280 **gedenken:** vorbestimmen

- THOAS. Was man Verruchten tut, wird nicht gesegnet.  
 Drum endige dein Schweigen und dein Weigern;  
 Es fordert dies kein ungerechter Mann.  
 Die Göttin übergab dich meinen Händen; 290  
 Wie du ihr heilig warst, so warst du's mir.  
 Auch sei ihr Wink noch künftig mein Gesetz:  
 Wenn du nach Hause Rückkehr hoffen kannst,  
 So sprich ich dich von aller Forderung los.  
 Doch ist der Weg auf ewig dir versperrt, 295  
 Und ist dein Stamm vertrieben, oder durch  
 Ein ungeheures Unheil ausgelöscht,  
 So bist du mein durch mehr als Ein Gesetz.  
 Sprich offen! und du weißt, ich halte Wort.
- IPHIGENIE. Vom alten Bande löset ungern sich 300  
 Die Zunge los, ein langverschwiegenes  
 Geheimnis endlich zu entdecken. Denn  
 Einmal vertraut, verlässt es ohne Rückkehr  
 Des tiefen Herzens sichere Wohnung, schadet,  
 Wie es die Götter wollen, oder nützt. 305  
 Vernimm! Ich bin aus Tantalus' Geschlecht. ↗
- THOAS. Du sprichst ein großes Wort gelassen aus.  
 Nennst du Den deinen Ahnherrn, den die Welt  
 Als einen ehemals Hochbegnadigten  
 Der Götter kennt? Ist's jener Tantalus, 310  
 Den Jupiter zu Rat und Tafel zog,  
 An dessen alterfahnen, vielen Sinn  
 Verknüpfenden Gesprächen Götter selbst,  
 Wie an Orakelsprüchen sich ergetzten?
- IPHIGENIE. Er ist es; aber Götter sollten nicht 315  
 Mit Menschen, wie mit ihres Gleichen, wandeln;  
 Das sterbliche Geschlecht ist viel zu schwach  
 In ungewohnter Höhe nicht zu schwindeln.  
 Unedel war er nicht und kein Verräter;  
 Allein zum Knecht zu groß, und zum Gesellen 320  
 Des großen Donnrers nur ein Mensch. So war  
 Auch sein Vergehen menschlich; ihr Gericht  
 War streng, und Dichter singen: Übermut  
 Und Untreu stürzten ihn von Jovis Tisch

---

287 **Verruchten**: Verdammten; Verbrechern | 303 **vertraut**: preisgegeben, jemandem anvertraut | 306 **Tantalus**: Stammvater der Tantaliden, also der Familie, der Iphigenie angehört. Vgl. Anm. zu V. 306–325 | 311 **Jupiter**: lateinischer Name für Zeus (Genitiv: Jovis)

14	↗	Zur Schmach des alten Tartarus hinab.	325
1. Aufzug		Ach und sein ganz Geschlecht trug ihren Hass!	
3. Auftritt		THOAS. Trug es die Schuld des Ahnherrn oder eigne?	
		IPHIGENIE. Zwar die gewalt'ge Brust und der Titanen Kraftvolles Mark war seiner Söhn und Enkel Gewisses Erbteil; doch es schmiedete	330
		Der Gott um ihre Stirn ein ehern Band. Rat, Mäßigung und Weisheit und Geduld Verborg er ihrem scheuen düstern Blick; Zur Wut ward ihnen jegliche Begier, Und gräzenlos drang ihre Wut umher.	335
		Schon Pelops, der Gewaltig-wollende, Des Tantalus geliebter Sohn, erwarb Sich durch Verrat und Mord das schönste Weib, Des Önomaus Tochter, Hippodamien. Sie bringt den Wünschen des Gemahls zwei Söhne,	340
		Thyest und Atreus. Neidisch sehen sie Des Vaters Liebe zu dem ersten Sohn Aus einem andern Bette wachsend an. Der Hass verbindet sie, und heimlich wagt Das Paar im Brudermord die erste Tat.	345
		Der Vater wähet Hippodamien Die Mörderin, und grimmig fordert er Von ihr den Sohn zurück, und sie entleibt Sich selbst –	
		THOAS. Du schweigest? Fahre fort zu reden! Lass dein Vertraun dich nicht gereuen! Sprich!	350
		IPHIGENIE. Wohl dem, der seiner Väter gern gedenkt, Der froh von ihren Taten, ihrer Größe, Den Hörer unterhält und still sich freuend Ans Ende dieser schönen Reihe sich Geschlossen sieht! Denn es erzeugt nicht gleich	355
		Ein Haus den Halbgott noch das Ungeheuer; Erst eine Reihe Böser oder Guter Bringt endlich das Entsetzen, bringt die Freude Der Welt hervor. – Nach ihres Vaters Tode Gebieten Atreus und Thyest der Stadt,	360
		Gemeinsam-herrschend. Lange konnte nicht	

---

325 **Zur Schmach des alten Tartarus:** in den den Verdammten als tiefste Demütigung vorbehaltenen Teil des Totenreichs. Vgl. Anm. zu V. 325 |  
328 **Titanen:** vorolympische Götter von besonderer Wildheit | 330 **Gewisses Erbteil:** sicheres Erbe; vgl. Anm. zu V. 84 | 360 **Stadt:** Mykene

Die Eintracht dauern. Bald entehrt Thyest  
 Des Bruders Bette. Rächend treibet Atreus  
 Ihn aus dem Reiche. Tückisch hatte schon  
 Thyest, auf schwere Taten sinnend, lange 365  
 Dem Bruder einen Sohn entwandt und heimlich  
 Ihn als den seinen schmeichelnd auferzogen.  
 Dem füllet er die Brust mit Wut und Rache  
 Und sendet ihn zur Königsstadt, dass er  
 Im Oheim seinen eignen Vater morde. 370  
 Des Jünglings Vorsatz wird entdeckt; der König  
 Straft grausam den gesandten Mörder, wähnend  
 Er töte seines Bruders Sohn. Zu spät  
 Erfährt er, wer vor seinen trunknen Augen  
 Gemartert stirbt; und die Begier der Rache 375  
 Aus seiner Brust zu tilgen, sinnt er still  
 Auf unerhörte Tat. Er scheint gelassen,  
 Gleichgültig und versöhnt, und lockt den Bruder  
 Mit seinen beiden Söhnen in das Reich  
 Zurück, ergreift die Knaben, schlachtet sie 380  
 Und setzt die ekle schaudervolle Speise  
 Dem Vater bei dem ersten Mahle vor.  
 Und da Thyest an seinem Fleische sich  
 Gesättigt, eine Wehmut ihn ergreift,  
 Er nach den Kindern fragt, den Tritt, die Stimme 385  
 Der Knaben an des Saales Türe schon  
 Zu hören glaubt, wirft Atreus grinsend  
 Ihm Haupt und Füße der Erschlagenen hin.  
 Du wendest schaudernd dein Gesicht, o König:  
 So wendete die Sonn ihr Antlitz weg 390  
 Und ihren Wagen aus dem ew'gen Gleise.  
 Dies sind die Ahnherrn deiner Priesterin;  
 Und viel unseliges Geschick der Männer,  
 Viel Taten des verwornen Sinnes deckt  
 Die Nacht mit schweren Fittigen und lässt 395  
 Uns nur in grauenvolle Dämmerung sehn.

THOAS. Verbirg sie schweigend auch. Es sei genug  
 Der Gräuel! Sage nun, durch welch ein Wunder  
 Von diesem wilden Stamme Du entsprangst.

---

362 **entehrt**: Thyest verführte der Sage nach Aerope, die Frau seines Bruders Atreus | 370 **Oheim**: Onkel | 392 **Ahnherren**: Vorfahren | 395 **Fittigen**: Flügeln

16	IPHIGENIE. Des Atreus ältester Sohn war Agamemnon;	400
1. Aufzug	Er ist mein Vater. Doch ich darf es sagen,	
3. Auftritt	In ihm hab ich seit meiner ersten Zeit	
	Ein Muster des vollkommenen Manns gesehn.	
	Ihm brachte Klytemnestra mich, den Erstling	
	Der Liebe, dann Elektren. Ruhig herrschte	405
	Der König, und es war dem Hause Tantals	
	Die lang entbehrte Rast gewährt. Allein	
	Es mangelte dem Glück der Eltern noch	
	Ein Sohn, und kaum war dieser Wunsch erfüllt,	
	Dass zwischen beiden Schwestern nun Orest	410
	Der Liebling wuchs; als neues Übel schon	
	Dem sichern Hause zubereitet war.	
	Der Ruf des Krieges ist zu euch gekommen,	
	Der, um den Raub der schönsten Frau zu rächen,	
	Die ganze Macht der Fürsten Griechenlands	415
	Um Trojens Mauern lagerte. Ob sie	
	Die Stadt gewonnen, ihrer Rache Ziel	
	Erreicht, vernahm ich nicht. Mein Vater führte	
	Der Griechen Heer. In Aulis harnten sie	
↗	Auf günst'gen Wind vergebens: denn Diane,	420
	Erzürnt auf ihren großen Führer, hielt	
	Die Eilenden zurück und forderte	
	Durch Kalchas' Mund des Königs älteste Tochter.	
	Sie lockten mit der Mutter mich ins Lager;	
	Sie rissen mich vor den Altar und weihten	425
	Der Göttin dieses Haupt. – Sie war versöhnt;	
	Sie wollte nicht mein Blut, und hüllte rettend	
	In eine Wolke mich; in diesem Tempel	
	Erkannt ich mich zuerst vom Tode wieder.	
	Ich bin es selbst, bin Iphigenie,	430
	Des Atreus Enkel, Agamemnons Tochter,	
	Der Göttin Eigentum, die mit dir spricht.	
	THOAS.	
	Mehr Vorzug und Vertrauen geb ich nicht	
	Der Königstochter als der Unbekannten.	
	Ich wiederhole meinen ersten Antrag:	435
	Komm, folge mir und teile was ich habe.	

---

414 **Raub der schönsten Frau:** Entführung Helenas, der Schwägerin Agamemnons, durch den trojanischen Prinzen Paris | 421 **großen Führer:** Agamemnon. Vgl. Anm. zu V. 420 f. | 423 **Durch Kalchas' Mund:** durch den Priesterspruch des griechischen Priesters und Sehers Kalchas

IPHIGENIE. Wie darf ich solchen Schritt, o König, wagen?

Hat nicht die Göttin, die mich rettete,  
 Allein das Recht auf mein geweihtes Leben?  
 Sie hat für mich den Schutzort ausgesucht, 440  
 Und sie bewahrt mich einem Vater, den  
 Sie durch den Schein genug gestraft, vielleicht  
 Zur schönsten Freude seines Alters hier.  
 Vielleicht ist mir die frohe Rückkehr nah;  
 Und ich, auf ihren Weg nicht achtend, hätte 445  
 Mich wider ihren Willen hier gefesselt?  
 Ein Zeichen bat ich, wenn ich bleiben sollte.

THOAS. Das Zeichen ist, dass du noch hier verweilst.

Such Ausflucht solcher Art nicht ängstlich auf.  
 Man spricht vergebens viel, um zu versagen; 450  
 Der andre hört von allem nur das Nein.

IPHIGENIE. Nicht Worte sind es, die nur blenden sollen;

Ich habe dir mein tiefstes Herz entdeckt.  
 Und sagst du dir nicht selbst, wie ich dem Vater,  
 Der Mutter, den Geschwistern mich entgegen 455  
 Mit ängstlichen Gefühlen sehnen muss?  
 Dass in den alten Hallen, wo die Trauer  
 Noch manchmal stille meinen Namen lispelt,  
 Die Freude, wie um eine Neugeborne,  
 Den schönsten Kranz von Säul an Säulen schlinge. 460  
 O sendetest du mich auf Schiffen hin!  
 Du gäbest mir und allen neues Leben.

THOAS. So kehre zurück! Tu was dein Herz dich heißt;

Und höre nicht die Stimme guten Rats  
 Und der Vernunft. Sei ganz ein Weib und gib 465  
 Dich hin dem Triebe, der dich zügellos  
 Ergreift und dahin oder dorthin reißt.  
 Wenn ihnen eine Lust im Busen brennt,  
 Hält vom Verräter sie kein heilig Band,  
 Der sie dem Vater oder dem Gemahl 470  
 Aus langbewährten, treuen Armen lockt;  
 Und schweigt in ihrer Brust die rasche Glut,  
 So dringt auf sie vergebens treu und mächtig  
 Der Überredung goldne Zunge los.

---

442 **Schein**: den vermeintlichen Tod Iphigenies | 447 **bat**: erbat, erflehte |  
 452 **blenden**: etwas vortäuschen | 460 **Kranz**: Bekränzung von Türpfosten  
 und Säulen bei einer Geburt | 469 **vom Verräter**: von Verrat und Treu-  
 losigkeit



Nur Du hast mich mit einer Freundlichkeit,  
 In der ich bald der zarten Tochter Liebe,  
 Bald stille Neigung einer Braut zu sehn  
 Mich tief erfreute, wie mit Zauberbanden  
 Gefesselt, dass ich meiner Pflicht vergaß. 515

Du hattest mir die Sinnen eingewiegt,  
 Das Murren meines Volks vernahm ich nicht;  
 Nun rufen sie die Schuld von meines Sohnes  
 Frühzeit'gem Tode lauter über mich.  
 Um deinetwillen halt ich länger nicht 520  
 Die Menge, die das Opfer dringend fordert.

IPHIGENIE. Um meinetwillen hab ich's nie begehrt.  
 Der missversteht die Himmlischen, der sie  
 Blutgierig wähnt; er dichtet ihnen nur  
 Die eignen grausamen Begierden an. 525  
 Entzog die Göttin mich nicht selbst dem Priester?  
 Ihr war mein Dienst willkommner, als mein Tod.

THOAS. Es ziemt sich nicht für uns, den heiligen  
 Gebrauch mit leicht beweglicher Vernunft  
 Nach unserm Sinn zu deuten und zu lenken. 530  
 Tu deine Pflicht, ich werde meine tun.  
 Zwei Fremde, die wir in des Ufers Höhlen  
 Versteckt gefunden, und die meinem Lande  
 Nichts gutes bringen, sind in meiner Hand.  
 Mit diesen nehme deine Göttin wieder 535  
 Ihr erstes, rechtes, lang entbehrtes Opfer!  
 Ich sende sie hierher; du weißt den Dienst.

#### Vierter Auftritt

IPHIGENIE (*allein*). Du hast Wolken, gnädige Retterin,  
 Einzuhüllen unschuldig Verfolgte,  
 Und auf Winden dem eh'rnen Geschick sie 540  
 Aus den Armen, über das Meer,  
 Über der Erde weiteste Strecken  
 Und wohin es dir gut dünkt zu tragen.  
 Weise bist du und siehest das Künftige;

---

526 f. **Entzog ... mein Tod:** Iphigenie weist auf ihre eigene Rettung vor dem Opfertod hin, denn Diana sei ihr Amt als Priesterin wichtiger gewesen als ihre Opferung durch das griechische Heer. | 540 **dem eh'rnen Geschick:** aus einer aussichtslosen Lage

20	Nicht vorüber ist dir das Vergangne,	545
1. Aufzug /	Und dein Blick ruht über den Deinen	
4. Auftritt	Wie dein Licht, das Leben der Nächte,	
	Über der Erde ruhet und waltet.	
2. Aufzug /	O enthalte vom Blut meine Hände!	
1. Auftritt	Nimmer bringt es Segen und Ruhe;	550
	Und die Gestalt des zufällig Ermordeten	
	Wird auf des traurig-unwilligen Mörders	
	Böse Stunden lauern – und schrecken.	
	Denn die Unsterblichen lieben der Menschen	
	Weit verbreitete gute Geschlechter,	555
	Und sie fristen das flüchtige Leben	
	Gerne dem Sterblichen, wollen ihm gerne	
	Ihres eigenen, ewigen Himmels	
	Mitgenießendes fröhliches Anschauen	
	Eine Weile gönnen und lassen.	560

## Zweiter Aufzug

### Erster Auftritt

OREST. PYLADES.

	OREST. Es ist der Weg des Todes, den wir treten:	
	Mit jedem Schritt wird meine Seele stiller.	
↗	Als ich Apollen bat, das grässliche	
	Geleit der Rachegeister von der Seite	
	Mir abzunehmen, schien er Hülfe und Rettung	565
	Im Tempel seiner vielgeliebten Schwester,	
	Die über Tauris herrscht, mit hoffnungsreichen	
	Gewissen Götterworten zu versprechen;	
	Und nun erfüllet sich's, dass alle Not	
	Mit meinem Leben völlig enden soll.	570
	Wie leicht wird's mir, dem eine Götterhand	

---

546 f. **dein Blick ... dein Licht**: Anspielung auf die Rolle Dianas als griechische Mondgöttin | 552 **unwilligen**: im Sinne von »unfreiwilligen« | 556 f. **fristen ... Sterblichen**: sind gerne bereit, den Menschen ein langes Leben zu gewähren | 566 **vielgeliebten Schwester**: Diana

Das Herz zusammendrückt, den Sinn betäubt,  
 Dem schönen Licht der Sonne zu entsagen.  
 Und sollen Atreus' Enkel in der Schlacht  
 Ein siegbekröntes Ende nicht gewinnen; 575  
 Soll ich wie meine Ahnen, wie mein Vater ↗  
 Als Opfertier im Jammertode bluten:  
 So sei es! Besser hier vor dem Altar,  
 Als im verworfnen Winkel, wo die Netze  
 Der nahverwandte Meuchelmörder stellt. 580  
 Lasst mir so lange Ruh, ihr Unterird'schen,  
 Die nach dem Blut ihr, das von meinen Tritten  
 Hernieder träufend meinen Pfad bezeichnet,  
 Wie losgelassne Hunde spürend hetzt. ↗  
 Lasst mich, ich komme bald zu euch hinab; 585  
 Das Licht des Tags soll euch nicht sehn, noch mich.  
 Der Erde schöner grüner Teppich soll  
 Kein Tummelplatz für Larven sein. Dort unten  
 Such ich euch auf: dort bindet alle dann  
 Ein gleich Geschick in ew'ge matte Nacht. 590  
 Nur dich, mein Pylades, dich, meiner Schuld ↗  
 Und meines Banns unschuldigen Genossen,  
 Wie ungern nehm ich dich in jenes Trauerland  
 Frühzeitig mit! Dein Leben oder Tod  
 Gibt mir allein noch Hoffnung oder Furcht. 595

PYLADES. Ich bin noch nicht, Orest, wie du bereit,  
 In jenes Schattenreich hinabzugehn.  
 Ich sinne noch, durch die verwornen Pfade, ↗  
 Die nach der schwarzen Nacht zu führen scheinen,  
 Uns zu dem Leben wieder aufzuwinden. 600  
 Ich denke nicht den Tod; ich sinn und horche,  
 Ob nicht zu irgend einer frohen Flucht  
 Die Götter Rat und Wege zubereiten.  
 Der Tod, gefürchtet oder ungefürchtet,  
 Kommt unaufhaltsam. Wenn die Priesterin 605  
 Schon unsre Locken Weihend abzuschneiden  
 Die Hand erhebt, soll dein' und meine Rettung  
 Mein einziger Gedanke sein. Erhebe  
 Von diesem Unmut deine Seele; zweifelnd

---

574 **Atreus' Enkel**: Anspielung auf seine eigene Abstammung | 581 **Unterird'schen**: Erinnyen (die ein Grieche nicht durch die Verwendung ihres Namens reizen oder wecken wollte); vgl. Anm. zu V. 563f. | 588 **Larven**: Lemuren, d. h. nächtlich spukende Geister Verstorbener

22	Beschleunigest du die Gefahr. Apoll	610
2. Aufzug	Gab uns das Wort: im Heiligtum der Schwester	
1. Auftritt	Sei Trost und Hülf und Rückkehr dir bereitet. Der Götter Worte sind nicht doppelsinnig, Wie der Gedrückte sie im Unmut wähnt.	
	OREST. Des Lebens dunkle Decke breitete	615
	Die Mutter schon mir um das zarte Haupt, Und so wuchs ich herauf, ein Ebenbild Des Vaters, und es war mein stummer Blick Ein bitterer Vorwurf ihr und ihrem Buhlen. Wie oft, wenn still Elektra meine Schwester	620
	Am Feuer in der tiefen Halle saß, Drängt ich beklommen mich an ihren Schoß, Und starrte, wie sie bitter weinte, sie Mit großen Augen an. Dann sagte sie Von unserm hohen Vater viel: wie sehr	625
	Verlangt ich ihn zu sehn, bei ihm zu sein! Mich wünscht ich bald nach Troja, ihn bald her. Es kam der Tag –	
	PYLADES. O lass von jener Stunde Sich Höllengeister nächtlich unterhalten! Uns gebe die Erinnerung schöner Zeit	630
	Zu frischem Heldenlaufe neue Kraft. Die Götter brauchen manchen guten Mann Zu ihrem Dienst auf dieser weiten Erde. Sie haben noch auf dich gezählt; sie gaben Dich nicht dem Vater zum Geleite mit,	635
	Da er unwillig nach dem Orkus ging.	
	OREST. O wär ich, seinen Saum ergreifend, ihm Gefolgt.	
	PYLADES. So haben die, die dich erhielten, Für mich gesorgt: denn was ich worden wäre, Wenn Du nicht lebstest, kann ich mir nicht denken;	640
	Da ich mit dir und deinetwillen nur Seit meiner Kindheit leb und leben mag.	
	OREST. Erinner mich nicht jener schönen Tage, Da mir dein Haus die freie Stätte gab, Dein edler Vater klug und liebevoll	645

---

611 **der Schwester**: Dianas, der Zwillingschwester Apolls | 614 **Unmut**: Mutlosigkeit, Verzagttheit | 619 **Buhlen**: Liebhaber | 636 **unwillig**: unfreiwillig | 636 **Orkus**: Unterwelt; Synonym zu »Tartarus« | 637 **Saum ergreifend**: sich am Saum seines Mantels festhaltend

Die halb erstarrte junge Blüte pflegte;  
 Da du ein immer munterer Geselle,  
 Gleich einem leichten bunten Schmetterling  
 Um eine dunkle Blume, jeden Tag  
 Um mich mit neuem Leben gaukeltest, 650  
 Mir deine Lust in meine Seele spieltest,  
 Dass ich, vergessend meiner Not, mit dir  
 In rascher Jugend hingerissen schwärmte.

PYLADES. Da fing mein Leben an, als ich dich liebte.

OREST. Sag: meine Not begann, und du sprichst wahr. 655  
 Das ist das Ängstliche von meinem Schicksal,  
 Dass ich, wie ein verpesteter Vertriebener,  
 Geheimen Schmerz und Tod im Busen trage;  
 Dass, wo ich den gesundsten Ort betrete,  
 Gar bald um mich die blühenden Gesichter 660  
 Den Schmerzenszug langsamen Tods verraten.

PYLADES. Der nächste wär ich diesen Tod zu sterben,

Wenn je dein Hauch, Orest, vergiftete.  
 Bin ich nicht immer noch voll Mut und Lust?  
 Und Lust und Liebe sind die Fittige 665  
 Zu großen Taten.

OREST. Große Taten? Ja,  
 Ich weiß die Zeit, da wir sie vor uns sahn!  
 Wenn wir zusammen oft dem Wilde nach  
 Durch Berg' und Täler rannten, und dereinst  
 An Brust und Faust dem hohen Ahnherrn gleich 670 ↗  
 Mit Keul und Schwert dem Ungeheuer so,  
 Dem Räuber auf der Spur zu jagen hofften;  
 Und dann wir Abends an der weiten See  
 Uns an einander lehnend ruhig saßen,  
 Die Wellen bis zu unsern Füßen spielten, 675  
 Die Welt so weit, so offen vor uns lag;  
 Da fuhr wohl einer manchmal nach dem Schwert,  
 Und künft'ge Taten drangen wie die Sterne  
 Rings um uns her unzählig aus der Nacht.

PYLADES. Unendlich ist das Werk, das zu vollführen 680  
 Die Seele dringt. Wir möchten jede Tat  
 So groß gleich tun als wie sie wächst und wird,

---

650 **gaukeltest**: Spaß triebst, scherztest | 656 **Ängstliche**: Unheimliche, Beängstigende | 681 **dringt**: drängt